



Das alte Feuerwehrhaus muss dem neuen Gebäude weichen: Die Kommune will das Gelände diakonischem Werk und Diakonieverein für den Neubau der Betreuungseinrichtungen überlassen. Fotos: Karch

Mehr Lebensqualität im Alter

In Thalmässing entstehen eine Tagespflege und eine ambulant betreute Wohngemeinschaft – Nur positives Feedback

Von Andrea Karch

Thalmässing – Im Gespräch ist sie schon seit Langem, jetzt soll sie Realität werden: An der Florianstraße in Thalmässing entsteht eine Tagespflege für ältere, pflegebedürftige und kranke Menschen in Kombination mit einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft. Die Vorstellung dieses Projekt in der jüngsten Sitzung des Marktrats hat dessen Mitglieder überzeugt.

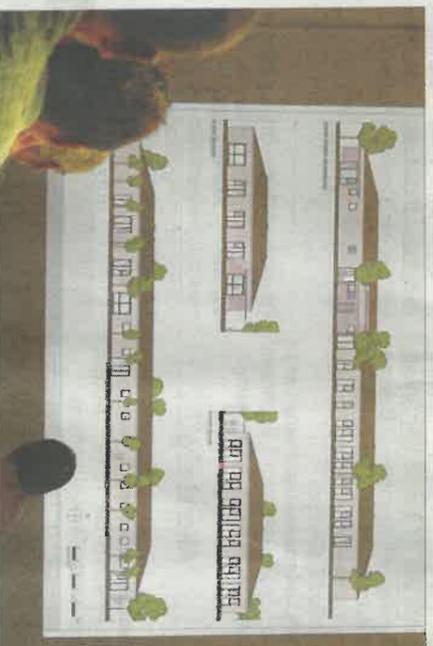
Dass der Bedarf für diese Form der Betreuung besteht, haben in der Vergangenheit nicht nur die Anfragen Betroffener gezeigt. Auch eine Bedarfsanalyse hat ergeben, dass solche Plätze dringend benötigt werden. „In kleinen Kommunen fehlt es an bedarfsgerechten Angeboten, um die Angehörigen zu entlasten“, stellte Bürgermeister Georg Kittinger (TL) in der Sitzung am Dienstag fest. Aufgrund des demografischen Wandels werde so ein Angebot noch an Bedeutung gewinnen, zeigte er sich sicher. Wenn diese Infrastruktur für die Pflege geschaffen werde, verbessere man die Lebensqualität der älteren und kranken Menschen.

„Im stationären Bereich sind Menschen mit Demenz nicht gut aufgehoben“, unterstrich Sven Emmertling, der Leiter der Altenhilfe des Diakonischen Werkes Weifenburg-Gunzenhausen. Um Missverständnissen vorzubeugen, machte er aber auch klar, dass das nicht bedeute, dass sie dort nicht gut versorgt seien. Aber gerade Menschen mit Demenz ecken

aufgrund ihrer durch die Krankheit bedingten Eigenheiten in Heimen oft an. „Und sie müssen aufgrund ihres Bewegungsdrangs viel laufen.“ Menschen mit Demenz seien für ihre Umgebung sehr, sehr anstrengend. Besser auf ihre Bedürfnisse eingehen kann man in der neuen Einrichtung, die keine Konkurrenz, sondern eine Ergänzung zur stationären Pflege im Seniorenhaus Jura sein soll. Das wird vom Diakonieverein Jura betreben, der in der neuen Einrichtung den Bereich der Tagespflege anbieten wird. Das diakonische Werk und die zentrale Diakoniestation zeichnen für den Bereich der ambulant betreuten Wohngemeinschaft verantwortlich.

Ursprünglich sollte diese Wohngemeinschaft in der alten Schule entstehen, doch war das Gebäude für diese Nutzung nicht geeignet. Auch für eine Tagespflege konnte kein passendes Gebäude gefunden werden. Gleichzeitig fehlte es an der notwendigen finanziellen Förderung. Für die ist Ende 2019 mit der Änderung der Richtlinien der Weg frei gemacht worden. Und damit auch für den Bau eines neuen Gebäudes für beide Betreuungsformen. „Die Förderung ist der Knackpunkt. Ohne sie könnte man dieses Projekt nicht stemmen“, machte Emmertling deutlich.

Die Marktgemeinde Thalmässing will ihren Beitrag leisten, indem sie das Gelände des alten Feuerwehrhauses zur Verfügung stellt. Wie genau die Modalitäten aussehen werden und wer den Abriss bezahlt, muss im



60 Meter lang soll das neue Gebäude werden.

Marktrat noch geklärt werden. „Ich bin da relativ offen“, versicherte Kittinger auf Nachfrage von Michael Kreichauf (CSU). Man will aber versuchen, Mittel für den Abriss über die Städtebauförderung zu bekommen. Er muss noch warten, bis der alte Bauhof in sein neues Gebäude umgezogen ist. Die Pläne dafür liegen noch zur Genehmigung im Landratsamt.

Das Gelände punktet laut Sven Emmertling auf jeden Fall durch „seine wunderbare Lage“. Zum einen könnten die Bewohner ins Thalachtal blicken, zum anderen sei es nahe am Seniorenheim und der Diakoniestation. „Damit kann man den Quartiersgedanken aufgreifen.“ Errichtet werde ein 60 mal 25 Meter großes Gebäude, das in etwa dem Umgriff des jetzigen Feuerwehrhauses entspreche. Dort wird eine Tagespflege für 15 bis 18 Menschen geschaffen als teilstationäre Einrichtung.

Hier können ältere, pflegebedürftige oder demente Menschen tagsüber betreut und versorgt werden. Das entlastet die Angehörigen und stellt auch die Versorgung und Beaufsichtigung der Pflegebedürftigen sicher, wenn die Angehörigen in der Arbeit sind. „Damit sei die Tagespflege eine Ergänzung zur ambulanten Pflege durch die Diakoniestation. Zweites Stand-

bein sei die ambulant betreute Wohngemeinschaft als Wohnform für zwölf alte, kranke Menschen oder Menschen mit Behinderung und Demenz. „Dort gibt es Unterstützung, Pflege und Betreuung und natürlich auch ein Gemeinschaftsleben, das gerade für Alleinlebende wichtig ist.“ Der Tagesablauf könne hier hier viel flexibler sein als in einem Heim, erläuterte der Experte. Auch der Personalschlüssel sei viel großzügiger. In einem Teil des erdgeschossigen Gebäudes mit zwei

separaten Zugängen werde die Tagespflege mit großem Gemeinschaftsbereich und zwei Terrassen zur Florianstraße hin untergebracht. Es gibt Ruhetäume und einen Therapieraum zum Beispiel für Physiotherapie oder Logopädie. Im anderen Teil des Gebäudes entstehen zwölf Zimmer für das ambulant betreute Wohnen, zwei davon sind für Rollstuhlfahrer geeignet und deutlich komfortabler. Zwei Zimmer können auch kombiniert und von einem Ehepaar genutzt werden. Auffällig sind die langen Wandelgänge für die Menschen mit Demenz. Auch hier gibt es Terrassen, die Richtung Norden ausgerichtet sind. „Durch die zunehmende Hitze können Terrassen auf der Südseite nur schlecht genutzt werden.“ Der großzügige Außenbereich werde komplett eingezäunt.

Sven Emmertling unterstrich noch einmal, dass diese Einrichtungen dem Seniorenheim nicht schaden würden, sondern sein Angebot ergänzen. Die beteiligten Träger stünden in regem Austausch, versicherte er. „Das wird eine tolle Sache“, zeigte er sich sicher. Man habe auch frühzeitig den Kontakt zur Kommune aufgenommen und die Planung auch Kreisbaumeister Ralf Möllenkamp vorgestellt. Auch die Heimaufsicht sei involviert. „Von allen Entscheidungsträgern haben wir ein positives Feedback bekommen“, berichtete Emmertling.

Bürgermeister Georg Kittinger hakte noch einmal nach, da die Einrichtung in unmittelbarer Nähe des Jugendtreffs entsteht. „Der Lärmschutz ist gewährleistet“, sagte Sven Emmertling. „Und wir wollen die alten Leute nicht ausgrenzen. Ein bisschen Leben draußen ist besser als Einsamkeit.“ Claus Lederer (TL) befürchtete eine Beeinträchtigung des neu gebauten Beachvolleyballplatzes, „weil das Eck der Außenanlagen genau über dem Platz liegt“. Das werde man auf jeden Fall noch bündern, versicherte Claus Tagold vom Architekturbüro Böhm aus Schwabach. Im Überschwemmungsbereich der Thalachtal liege das Gelände nicht mehr, konnte der Bürgermeister Gerhard Dollinger (CSU) betonen. Helko Lesch (TL) regte an, die lange Front des Gebäudes durch eine Nische zu unterbrechen, damit sie von Stauff aus betrachtet nicht so wichtig sei. Der Anblick aus dieser Richtung ist auch der Hauptgrund, warum das Gebäude nur eingeschossig und kein zusätzlicher Wohnraum geschaffen wird, antwortete der Bürgermeister Paula Medl (FW). Und der Innenhof, den Medl für Platzverschwendung hält, habe eine wichtige Funktion, so Sven Emmertling. „Dort kommen auch Bertäglertige an die frische Luft, ohne dass man sie auf der Terrasse zur Schau stellt.“

Für Michael Kreichauf (CSU) ist der Neubau dieser Einrichtungen eine „Resonancechance für Thalmässing“. Und Liesbeth Zickler (SPD), selbst als ambulante Schwester tätig, freut sich einfach, dass es dieses ergänzende Angebot geben soll. Sie erlebt täglich, dass die „Menschen daheim vereinsamen“.

HK